

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tagesblatt

Verlagsanstalt
Tagesblatt Rieser
Herausg. Nr. 22.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1590.
Strolacher:
Rieser Nr. 22.

Nr. 228.

Dienstag, 30. September 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Wintereinstroms von Produktionsvertrugungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Reflektierzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bezahlter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Verlegeranstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Die britische Reichskonferenz.

Sie beginnt am 1. Oktober. — Ihr Programm. — Die schweren wirtschaftlichen Sorgen Weltbritanniens.

Am Mittwochmorgen 10 Uhr wird die britische Reichskonferenz in den Empfangsräumen des Foreign Office zu London zusammentreten. Die englische Regierung wird vertreten durch den Ministerpräsidenten Macdonald, den Außenminister Henderson und den Schatzkanzler Snowden, sowie eine Reihe anderer Minister. Die Ministerpräsidenten sämtl. Dominien, von Australien, Südafrika, Kanada, Neuseeland und Neufundland, sind bereits in London eingetroffen. Die Konferenz selbst wird voraussichtlich vier bis sechs Wochen dauern.

Ihr Programm ist von Macdonald dem englischen Unterhaus bereits am 30. Juli dieses Jahres mitgeteilt worden. Es umfaßt drei Hauptpunkte, nämlich einmal die gegenwärtigen Beziehungen der zum britischen Weltreich gehörigen Länder, sodann die außenpolitischen Beziehungen und die Verteidigung Weltbritanniens und schließlich wirtschaftliche Fragen. Die öffentliche Meinung Weltbritanniens widmet letzteren gegenwärtig die größte Aufmerksamkeit, zumal die wirtschaftliche Not im englischen Mutterlande ein Ausmaß angenommen hat, gegenüber dem alle wirtschaftlichen Krisen der letzten Jahrhunderte weit zurücktreten müssen.

Die Vorgänge der letzten Tage erinnern an die wirtschaftspolitischen Ereignisse, die sich bei uns in deutschen Landen unmittelbar unter dem Eindruck des Zusammenbruchs abspielten, als der Großindustrielle Hugo Stinnes und der Gewerkschaftsführer Carl Legien sich die Hände reichten und sich zur Arbeitgemeinschaft zusammenschlossen, die in den ersten Monaten der Nachkriegszeit so erfolgreich arbeitete. In England haben sich unter dem schweren Druck der Wirtschaftskrise der Generalrat der Trades Unions und die Föderation der britischen Industrie zusammengesetzt und ein Memorandum über die Wirtschaftslage und die Wirtschaftspolitik des Weltreichs ausgearbeitet, das sie jetzt unmittelbar vor dem Zusammentritt der Imperials Konferenz dem vorstehenden britischen Ministerpräsidenten Macdonald überreichen.

Dieses Memorandum verdient auch bei uns größte Beachtung, denn die britische Wirtschafts- und Handelspolitik hat auch an die deutsche Reichsregierung eine Reihe von wirtschaftspolitischen Wünschen, die in den nächsten Wochen und Monaten die deutsche Öffentlichkeit noch eingehend beschäftigen werden. Hat doch bereits in den letzten Tagen der englische Außenminister Henderson seine Anwesenheit in Genf dazu benützt, um dem deutschen Außenminister Dr. Curtius die britischen Wünsche vorzutragen. Dr. Curtius nahm sie entgegen und erklärte auch seine Bereitwilligkeit, über sie in Verhandlungen einzutreten. Diese werden in den nächsten Wochen in Berlin fortgesetzt werden. In Genf haben sie dieser Tage bereits begonnen.

Die Briten sagen: Die Gegenzeit ist günstig, um die gesamte Wirtschaft und den Handel Weltbritanniens auf eine gesunde und dauerhafte Basis zu stellen. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten der britischen Commonwealth sind ungeheuer groß. Sie verfügen über die erforderliche arbeitende Bevölkerung, über gewaltige Rohstoffquellen und Nahrungsmittelebenen und über weite Strecken Landes, die des wirtschaftlichen Aufschwunges harren. Obwohl heute schon der Austausch von Gütern und Diensten zwischen dem vereinigten Königreich, den Dominien, den Kolonien und der Commonwealth groß ist, so läßt er sich doch noch weiter intensivieren und das zum Vorteil aller Teile des gesamten Weltreichs.

Soll dieses Ziel erreicht werden, dann ist von übertragender Bedeutung die Schaffung einer „Machinery“, die in gleicher Weise die wirtschaftlichen Möglichkeiten aller Teile des Weltreichs kennt, wie auch über sie jederzeit zuverlässige Auskünfte zu erteilen vermag. Die Schaffung einer derartigen Machinery, wie sie bereits beim Genfer Völkerbund für die Zwecke des Völkerbundes besteht, wird jetzt von dem Unternehmertum und der Arbeiterschaft Englands für ganz Weltbritanniens gefordert. Wird diese Forderung zum Beschluß erhoben, so haben wir zwei wirtschaftliche Machineryen von großem Ausmaß, von denen die eine den Interessen des Völkerbundes, die andere denen Weltbritanniens gilt.

Ferner wird eine weltbritannische Handelskonferenz angeregt, die so bald als möglich zusammentreten sollte. Auf ihr sollen die Wirtschaftsführer aller britischen Länder vertreten sein, Regierungsmänner, Industrielle, Landwirte, Kaufleute, Finanzmänner und die führenden Köpfe der Schiffahrt. Die Aufgabe dieser Konferenz wird darin gesehen, daß sie alle Handelsfragen des Weltreichs prüft und alle wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten untersucht. Im Verlaufe dieser Aufgaben hat sie ein Memorandum mit praktischen und konstruktiven Vorschlägen ausgearbeitet, das der nächsten Reichskonferenz zu unterbreiten ist. Diese britische Reichskonferenz hat vor der Weltwirtschaftskonferenz des Genfer Völkerbundes zusammenzutreten. Unternehmern und Arbeiterführer Großbritanniens erblicken in dieser britischen Wirtschaftskonferenz nicht eine einmalige und vorübergehende Erscheinung, sondern eine dauerhafte Einrichtung, die in enger Verbindung mit den britischen Reichskonferenzen fortbestehen soll.

Zu dem Zwecke wird die Erstellung eines wirtschaftlichen Sekretariats gefordert, das gebildet und zusammengeführt wird von Personen, die über reiche Erfahrungen in Handel, Wirtschaft und Verwaltung verfügen und allen Gebietsstellen des britischen Weltreichs entnommen sind.

Im Stadium der parlamentarischen Fühlungnahme.

Mittwoch Beginn der Kanzlerverhandlungen mit den Parteien. Durchführung des Programms mit oder ohne Reichstag?

„Berlin. Die Sitzung des Reichskabinetts, in der das Regierungsprogramm noch einmal reaktionell überarbeitet werden sollte, hat gestern um 8 Uhr abends begonnen und wurde in der 12. Stunde beendet. Die Veröffentlichung soll nun im Laufe des heutigen Dienstag erfolgen. Am Mittwoch wird der Kanzler dann voranschreitend die beabsichtigte Fühlung mit den Parteien aufnehmen, und zwar werden zunächst die Führer der Parteien unterrichtet, die das Kabinett bisher gestützt haben. Darüber hinaus wird der Kanzler aber auch mit der Sozialdemokratie und mit der Rechten verhandeln, um ihre Stellungnahme zu dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung festzusetzen. Auch mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun ist als dem Regierungschef des größten Landes eine Besprechung vorgesehen, da die Länder bei der Durchführung des Programms zweifellos eine Reihe wichtiger Aufgaben haben.

Nachdem das Programm nunmehr fertiggestellt ist und das zweite Stadium, das der parlamentarischen Fühlungnahme, beginnt, beschäftigt man sich in politischen Kreisen naturgemäß härter mit der Frage, wie sich die Reichsbeziehungen im neuen Reichstag gestalten werden, der bekanntlich in 14 Tagen zum erstenmal zusammentritt.

Die Berliner Presse sieht die Möglichkeit einer Mehrheit noch nicht, und so spielt in ihren Betrachtungen jetzt der Gedanke, den Reichstag möglichst wenig zu bemühen, eine erheblichere Rolle als bisher.

Der „Berliner Vorläufer“ hatte ja bereits gestern darauf hingewiesen, daß für die Fälle äußerster Not auch die Verfassung äußerste Möglichkeiten vorgesehen habe. Nach seiner Ansicht müßte das Kabinett erwägen, ob es nicht versuchen muß, zeitweilig das Parlament zu verlagern und in eigener Verantwortung das notwendige Reformwerk zu vollenden.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht in diesem Zusammenhang von einer „Verschwörung gegen den Reichstag“. Sie will wissen, daß man den Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt wieder bis Anfang n. J. zu verlagern beabsichtigt, und zwar mit Hilfe der Sozialdemokraten.

Ueber die Aufgaben dieses Sekretariats ist kein weiteres Wort zu verlieren. Wenn die ganze Machinery aber fertiggestellt und in Gang gebracht ist, dann verfügt Weltbritannien über ein neues System, das es bis jetzt nicht besitzt, das es aber in die Lage versetzt, die Lebensfragen des britischen Weltreichs von Grund aus zu erkennen und auf gesunder wirtschaftlicher Basis eine zeitgemäße Handelspolitik zu treiben. Die übrigen Volkswirtschaften sind klug beraten, wenn sie diese Entwicklungstendenzen jetzt schon beachten und den bevorstehenden Verhandlungen der britischen Reichskonferenz in London die größte Aufmerksamkeit schenken.

Briand über die Lage in Deutschland.

Genf. (FunkSpruch.) Das „Journal de Geneve“ veröffentlichte Aeußerungen des französischen Außenministers Briand beim Empfang einer Delegation der internationalen Frauenvereinigungen. Briand geht hierbei auch auf die deutschen Wahlen ein. Er erklärte dazu u. a.: „Im Interesse Ihrer Arbeit dürfen Sie sich nicht sagen lassen, daß die deutschen Franzosen schlecht gerichtet haben; daß sie für den Krieg gestimmt haben, das ist falsch. Die Erklärung dieser Bewegung muß man in der schwierigen, ja tragischen Lage Deutschlands suchen. Es wird in diesem Winter in Deutschland vielleicht an 4 Millionen Arbeitslose geben. Ein zu haben gebildetes Deutschland ist aber eine Gefahr für den Frieden, und deshalb habe ich in dem Studienkomitee für eine europäische Union, das wir geschaffen haben, nachdrücklich daraufhin gewirkt, daß die Solidarität und die Interessensverbundenheit der europäischen Nationen verstärkt werden. Wenn ein Land finanzielle und wirtschaftliche Krisen durchmacht, die seine Existenz in Gefahr bringen, dürfen die anderen Länder ihm nicht nur Beizweillungen raten, sondern müssen ihm zu Hilfe kommen. Ich denke an eine Art europäischen Finanzmechanismus, der in der Lage wäre, den in schwieriger Situation befindlichen Staaten Hilfe zu leisten, von denen in erster Linie der Friede in Gefahr wäre. Der Völkerbund hat durch die Reorganisation Oesterreichs dieses Land vor der Verzwelgung gerettet. Ihm verdankt man auch die Unterbringung von 750 000 griechischen Flüchtlingen, die ihre Heimat unter besonders tragischen Umständen verlassen mußten. Man muß zwischen den Völkern eine Gefühlsgemeinschaft und eine Interessengemeinschaft schaffen. Ich glaube, daß kein Volk, keine Regierung den Krieg will, aber was die gegenwärtige Lage so schwierig macht, ist, daß so viele Interessen gegen den Frieden arbeiten. So hat er als den Höhepunkt seiner Rede erklärt, daß er Deutschland seine Verechtigung wiederzugeben wolle, aber daß das niemals mit Gewalt geschehen dürfe, sondern durch Arbeit und friedliche Mittel. Dieser Satz ist nie abgedruckt worden. Briand erwähnte weiter, daß bereits große Fortschritte zur Verständigung zwischen

Ebenso wie dieses Blatt fordert die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ auf das dringlichste, zunächst mit der äußersten Rechten zu verhandeln. Erst, wenn dieser Versuch scheitern sollte, komme eine andere Lösung in Frage. Sie dürfte auch dann weder die offene noch die stille große Koalition sein. Herr Dr. Brüning, so führt das Blatt fort, würde die Umbildung des Kabinetts nicht vermeiden können. Stärkt ihn eine Mehrheit des Reichstags, so wird es keinen anderen Ausweg geben als den weiteren Schritt auf dem vom Reichspräsidenten schon mit dem ersten Ministertum Brüning betretenen Wege, nämlich die Bildung eines von den Parteien vollkommen unabhängigen Kabinetts der Sanierung. Der Entschluß, über allekleinliche Interpretationen der Verfassung hinauszugehen, wäre dann nicht zu vermeiden. Das deutsche Volk wünscht nicht, nach diesem oder jenem Paragraphen weiter ins Unklare, sondern durch entschlossenes Handeln des Reichspräsidenten und der Männer seines Vertrauens zur Rettung des Staates geführt zu werden.

Interessant ist auch die „Germania“. Sie stellt an den Beginn der allgemeinen politischen Auseinandersetzung den Satz: „In Deutschland muß Ordnung bleiben unter allen Umständen“. Das Blatt lehnt den Rat Seipels, mit den Nationalsozialisten zusammenzugehen, ab und vertritt die Ansicht, daß die künftige Entwicklung des Deutschen Reiches ein Problem der Führung sei. Gelingt es, schließt die „Germania“, unter starker Führung eine innerpolitische Stetigkeit zu erzielen, dann werden die Depressionen überwunden werden, unter denen wir gegenwärtig leiden, und dann werden auch die politischen und materiellen Kräfte in Fortfall kommen, deren sich die Nationalsozialisten bei dieser Wahl bedienen konnten. Das Parlament steht vor einer historischen Aufgabe: Es muß entscheiden, ob es dieses Problem der Führung anerkennt und ob es der Führung den notwendigen Raum schaffen will, den sie braucht, um das Reich aus der Not der Zeit mit allen Mitteln und weitestgehenden Vollmachten herauszuführen. Die nächsten Wochen werden zu erweisen haben, ob die Parteien zu dieser Einsicht fähig sind.

maßgebenden Industrie- und Finanzkreisen Deutschlands und Frankreichs erzielt worden seien und daß etwa 20 Kartelle zur Verstärkung der europäischen Solidarität beständen.

Ueber seine innenpolitische Stellung bemerkte Briand schließlich, die deutschen Wahlen haben die Ausrufe der Nationalisten verstärkt, die in mir den Mann sehen der hartnäckig eine Politik des Friedens verfolgt. Aber trotz dieser Angriffe weiß ich, daß ich den Willen der Völker und vor allem den Willen des französischen Volkes für mich habe.

Erste Sitzung des neuen braunschweigischen Landtages.

Braunschweig. (FunkSpruch.) Der neu gewählte braunschweigische Landtag trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bei der Wahl des ersten Präsidenten wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Hörner mit 20 Stimmen gewählt. Der Abgeordnete Rief (SPD.) hatte 17 Stimmen erhalten. Drei Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter beantragte hierauf, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme wurde von sozialdemokratischer Seite festgestellt, daß man von dem Brauch, daß die stärkste Fraktion den Präsidenten zu stellen habe, abgesehen sei. Nach § 13 der Geschäftsordnung habe die stärkste Fraktion Anspruch auf den Präsidentenposten. Er wolle diese Geschäftsordnungswidrigkeit feststellen.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete Rief (SPD.), zum zweiten Vizepräsidenten der bürgerliche Abgeordnete Wessel gewählt.

Hierauf erklärte Minister Dr. Jasper, daß nach dem Ausfall der Wahlen vom 14. September das Staatsministerium eine andere Zusammenstellung erfahren werde; namens des Staatsministeriums erkläre er den Rücktritt der Minister.

Die Auslandsreise des Präsidenten der B33.

Basel. (FunkSpruch.) Wie die Schweizerische Delegationen erklärt, ist heute der Präsident des Verwaltungsrates der B33, Dr. Garraz, von einer Auslandsreise nach Basel zurückgekehrt, in deren Verlauf er den Gouverneuren der Banken der Niederlande und der Bank von Polen, sowie dem Präsidenten der deutschen Reichsbank, Dr. Lütjeh, Besuche abstatte und mit ihnen die verschiedenen Möglichkeiten und Arten der Zusammenarbeit zwischen der B33. und den genannten Nationalbanken besprach.

Wo decke ich meinen Bedarf an Kleidung für den Herbst und Winter?

Sie brauchen nicht länger überlegen — Sie brauchen sich nur meine Riesenauswahl in **Damen-Kleider und -Mäntel — Herren-Anzüge und -Mäntel — Knaben- und Mädchenkleidung — Herren- u. Damen-Stoffen, Wäsche-Artikel — Berufskleidung** ansuchen und meine Schaufenster prüfen, die täglich die neuesten Sachen zeigen. Sie brauchen nur die Qualitäten mit den Preisen vergleichen und Sie werden sagen: **Großstadt ebenbürtig — Ich kaufe am Platze bei**

Franz Heinze.



Für die aus Anlaß seiner Jubelfeier entgegengebrachte innige Anteilnahme entbietet der verehrten Einwohnerschaft von Gröba

herzlichen und aufrichtigen Dank
Männergesangsverein Gröba.

Capitol Riesa

Morgen Mittwoch, den 1. Oktober
nachmittags 3 Uhr

Gr. Jugend- u. Familienvorstellung

mit

Pat und Patachon als Modekönige

sowie

„Silberkondor über Feuerland“

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, die beiden Könige des Humors zu besuchen

Sie lachen sich gesund!

Ermäßigte Preise. Kinder zahlen 30 Pfg., Erwachsene 60 Pfg. auf allen Plätzen.

Speisefartoffeln
von bekannt. Güte (Winterware!) verkauft laufend ab Hof & Str. 250 Wrt.
Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr
Wellfleisch,
Püree fr. handf. Würst.
Wollschafeln
und Godepeter.
M. Gummich, Goethestr. 55

Su sofort haben wir einen größeren Vorrat einjährig. weißer amerik.
Leghorn-Hennen
mit besser Abkammung günstig abzugeben.
Rittergut Glaubitz
Telefon Glaubitz-310.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeit zu unserer
Silbernen Hochzeit
danken wir auf diesem Wege allen herzlich.
Gröba, Weitzstr. 10, 30. Sept. 1930.
Bäckermeister Otto Thiere u. Frau.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir gleich im Namen beider Eltern herzlich.
Arthur Weikler u. Frau geb. Witt.
Gröba / 27. Sept. 1930 / Ehemann

la Haarlem. Blumenzwiebeln

empfehlen
Ernst Moritz, Samenhandlung
— Telefon 117. —

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 5. Oktober 1930

Großer Gesangs- und Theater-Abend
veranstaltet vom Gesangsverein „Liedertafel“ Weiba.
Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Nachdem feiner Ball.

Dazu laden freundl. ein der Vorstand u. der Wirt.

Planos

Sprechapparate, Schallplatten,
Musikinstrumente aller Art, sowie
Radioapparate
haben Sie gut u. billig im
Musikhaus Werner
Riesa, Goethestr. 37.



Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief
heute früh mein innigstgeliebter Gatte, unser
trauerjüngster Vater

Franz Oskar Klömlich

Gröba, den 30. 9. 1930.

In tiefster Schmerz
die trauernde Gattin u. Kinder.

Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr statt.

Um mein großes Lager zu verkleinern, gewähre bei
Barzahlung auf
Haus- u. Wirtschafts-Artikel
10% Rabatt

als: Emaille-, Aluminium-, Porzellan-, Steingut-, Holz-,
Blech-, Lackier-, verzinkte Waren
Geschenkartikel, gußeisernes Kochgeschirr, Vogelkäfige,
Gaskocher, Kohlenöfen, 1 Posten verzinkte Bader-
wannen, ca. 170 cm lang, billigst

Fa. Ernst Weber, Goethestr. 94.

STATT KARTEN

Horst Krausse
Elfriede Krausse

geb. Loquay

wurden am 29. September 1930 in der Lukaskirche
zu Dresden getraut

Riesa, Lutherplatz 8, I.
& Zt. verweist

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen.

Ganz plötzlich und unerwartet verschied Montag, den 29. Sept.
meine liebe, herzensgute Gattin, Tochter, Schwiegertochter, liebe
Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Helene Korf geb. Schrapf

im Alter von 27 Jahren.

Riesa, 30. 9. 1930.

Initiator: Trauer
Erich Korf

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag nachm. 1 Uhr von der Friedhof-
halle aus. Zugedachte Blumenspenden bitte Goethestraße 74, II. oder Gär-
tneri Korf, Feldstraße, abzugeben.

Vereinsnachrichten

Sanftvereinsung Riesa. Donnerstag, 2. Oktober,
20 Uhr Monatsversammlung im Deutsch. Haus.

Gasthof goldner Löwe, Riesa.

Ab 1. Oktober bis auf weiteres

großes öffentliches

Preisschießen

veranstaltet vom Schießklub „Kreuzer“
Riesa. **3 Schuß 30 Pfg.**

1. Preis 1 Gaiselorgel, 2. Preis
2 Steppdecken, 3. Preis 1 Bringmaß,
und andere wertvolle Preise.

Schießtage: Freitags ab 7 Uhr abends,
Sonntag ab nachm. 2 Uhr.

Um reger Betheilg. bittet der Vorstand.

Kauf Zwingerlose zu 1 RM.

bei allen Kollektoren oder im Heimatklub,
Dresden, Al. 1, Schießgasse 24, Volkshaus-
konto Dresden 15835.

Gesamtgewinne 100.000 RM
Stellung bestimmt 11. und 13. Oktober.

Hemden- Barchent.

Unsere vorjährigen
Qualitäten in
weißem Barchent
Barchent und
buntem Barchent
die so außerordent-
liche Anerkennung
gefunden haben, führen
wir auch dieses Jahr,
aber viel billiger!

Wäsche- Hähnels

Schulstr. 5.

Koffer-Grammophon
fast neu, billig zu verkaufen.
Rübers bei
Merkel, Goethestr. 85, 3.

Meine Wohnung be-
findet sich
Gartenstraße Nr. 24.

Frau Rosberg
Grimbau
Röderau.

Gasthof Bauhof
Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.

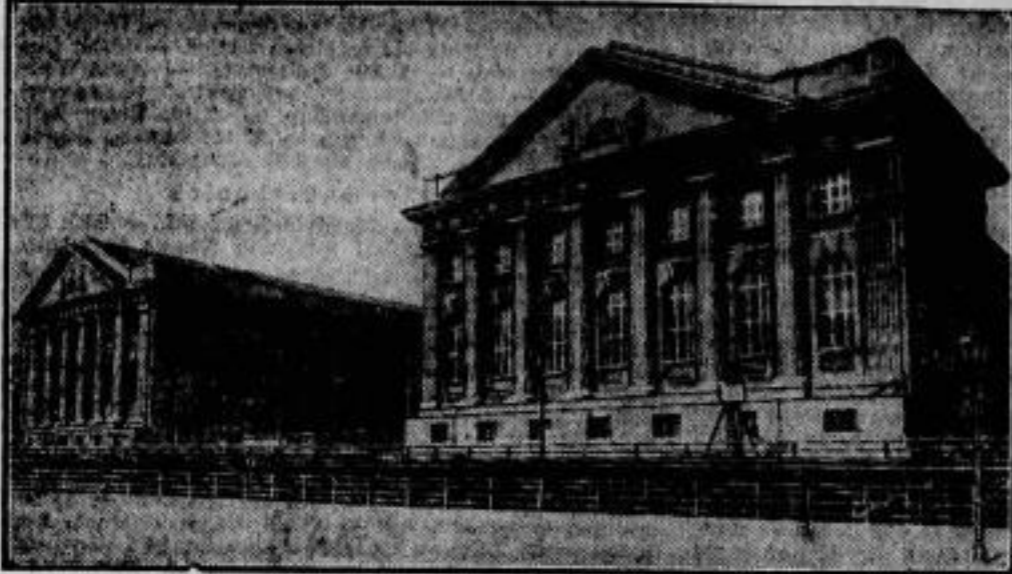
**Freiwill.
Schützen-
gesellschaft**
Donnerstag, d. 2. 10., 8 Uhr
Monatsversammlung im
Schützenhaus. (Bühne)

Die heutige Nr. umfasst
16 Seiten.

Triumph vom Troja in Bild und Wort.

Zur Jubelfeier der Berliner Museen,

die die Feier des hundertjährigen Bestehens des Alten Museums mit dem Festakt der Eröffnung der neuen Museumsbauten am 1. und 2. Oktober vereinigt.



Die Neubauten auf der Museuminsel, links das Deutsche Museum, das die Schätze des deutschen Mittelalters enthält — rechts das Vorderasiatische Museum — in der Mitte zwischen beiden das Pergamon-Museum, in dem antike Kunstwerke, namentlich der Pergamonaltar, Ausstellung gefunden haben.



Die Berliner Museuminsel aus der Vogelperspektive.

1. Altes Museum, eröffnet 1830, Großplastik und Kleinplastik der Antike — 2. Neues Museum, 1855, Ägypten, Papyrus- und Vasensammlungen, Kupferstichkabinett — 3. Nationalgalerie, 1875, deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts — 4. Kaiser-Friedrich-Museum, 1904, nachantike Plastik, Gemälde des Mittelalters und der neueren Zeit, Münzkabinett, islamische Sammlungen — 5. Deutsches Museum — 6. Pergamon-Museum 7. Vorderasiatisches Museum, sämtlich eröffnet am 1. Okt. 1900.

Wird links.

Zum 2000. Geburtstag Vergils, des großen römischen Dichters, der am 15. Oktober des Jahres 70 v. Chr. geboren wurde, hat die italienische Regierung diese Denkmünze prägen lassen.



Von links nach rechts:

Zum Gedenken an den Komponisten Max Bruch, dessen Todestag sich am 2. Okt. zum neuntenmal jährt. Bruch, der ein Alter von 83 Jahren erreichte, hat — außer zahlreichen Chorwerken von starker Klangwirkung — das weitbekannteste Violinkonzert in G-Moll hinterlassen, das zu den schönsten seiner Art gezählt wird.

Der Präsident von Uruguay gestürzt.

Die südamerikanische Revolutionswelle schenkt jetzt auch nach Uruguay hinübergreifen zu wollen, wo eine starke Bewegung gegen den Präsidenten Dr. Juan Campesino sich gebildet hat. Dieser soll jedoch entschlossen sein, den Forderungen nachzugeben und seine Ämter mit alter Energie zu verteidigen.

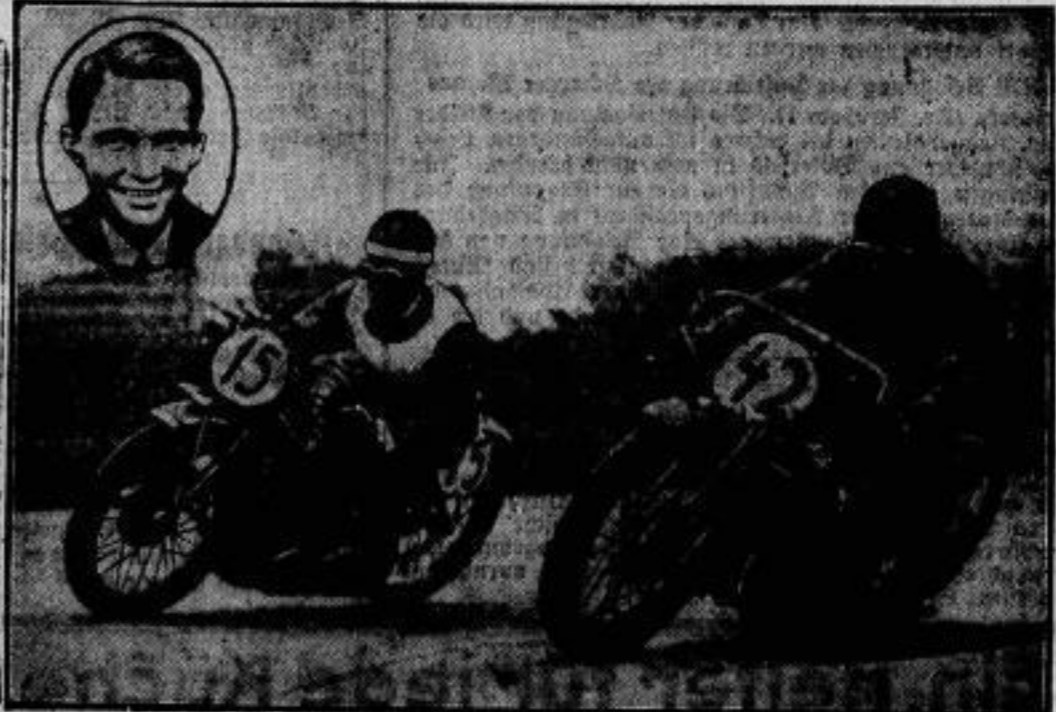
Amerikas Kupferbergbau gestiegen.

Der amerikanische Finanzmann Daniel Guggenheime, der den größten Teil der amerikanischen Kupfergruben kontrollierte, ist am 28. September im Alter von 74 Jahren einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbenen, der einst zu den einflussreichsten Führern der amerikanischen Wirtschaft gehörte, hat sich schon seit Jahren von seinen Geschäften zurückgezogen, um seinen Lebensabend seinen zahlreichen Stiftungen zu widmen.



Der Fußball-Vändertampf Deutschland—Ungarn,

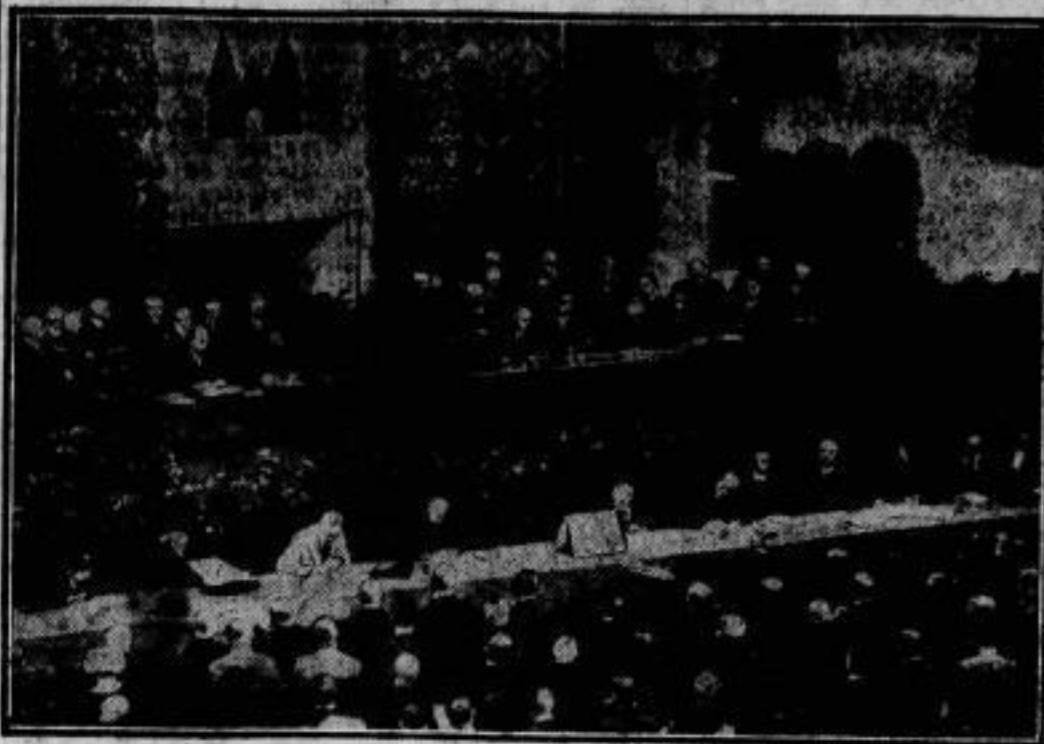
der am letzten Septembersonntag in Dresden ausgetragen wurde, endete — nach anfänglicher Ueberlegenheit der ungarischen Gäste — mit dem deutschen Siege 5:3. Die Aufnahme zeigt einen kritischen Moment vor dem deutschen Tor, das durch Kretsch vertheidigt wird (Deutschland: weiße Hemden).



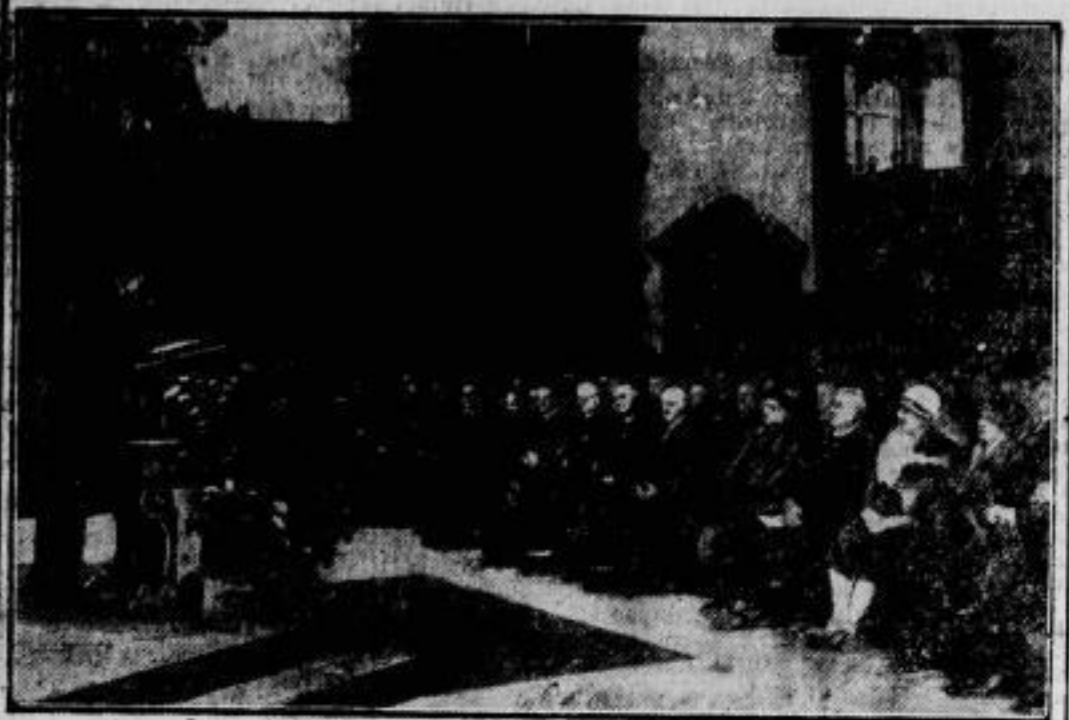
Vom Internationalen Motorradrennen um den „Großen Haderpreis von Deutschland“,

das — in früheren Jahren auf den Haderrennstrecken von Swinemünde und Kolberg gefahren — in diesem Jahre am 28. September auf der Avus bei Berlin zum Austrag kam: der Sieger in der schweren Klasse, Gull-Bischowskwalde (Nr. 15 und im Ausschnitt), der mit 141,2 Stundenkilometern die schnellste Zeit des Tages fuhr, abgerundet in der Kurve den favorisierten Bauer-Ranchen.

Thüring vom Jorja in Bild und Wort.



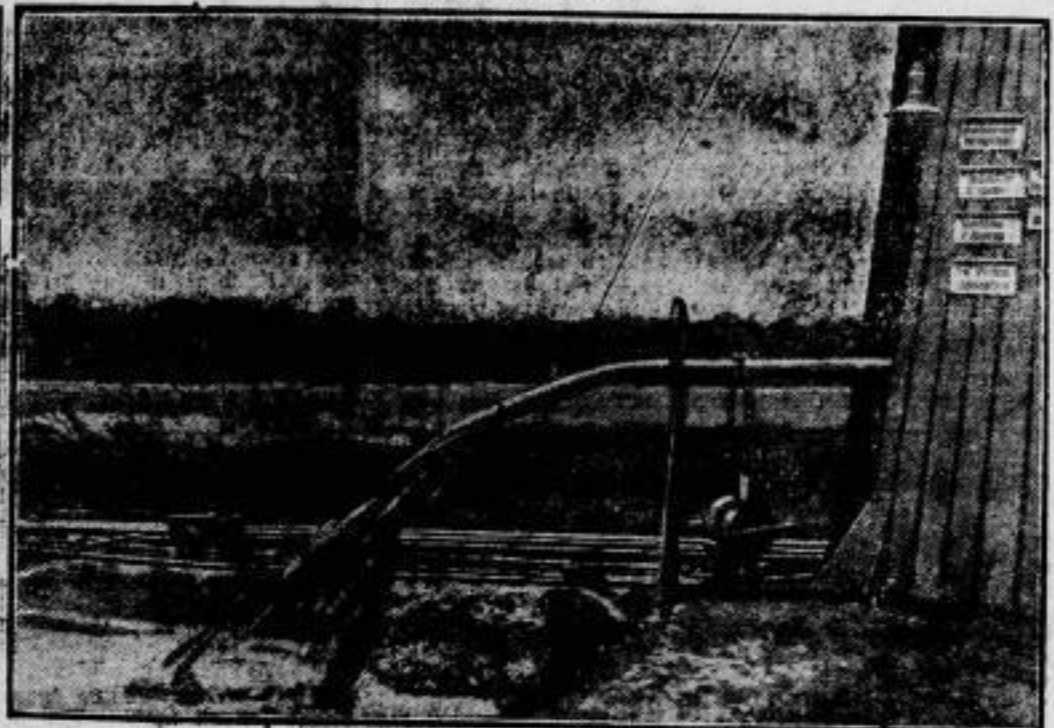
Die Hauptversammlung des Deutschen Städteages in Dresden, anlässlich seines 25jährigen Bestehens als Jubiläumstagung veranstaltet, wurde am 26. September durch den Präsidenten Dr. Mulerz eröffnet.



Die Regensburger Kepler-Gedenkfeier, die — anlässlich des 300. Todestages des großen Astronomen — am 26. September im Reichssaale des Rathauses von Regensburg, Keplers Sterbestadt, veranstaltet wurde: der Leipziger Astronom, Prof. Dr. Bauschinger hält die Festrede.

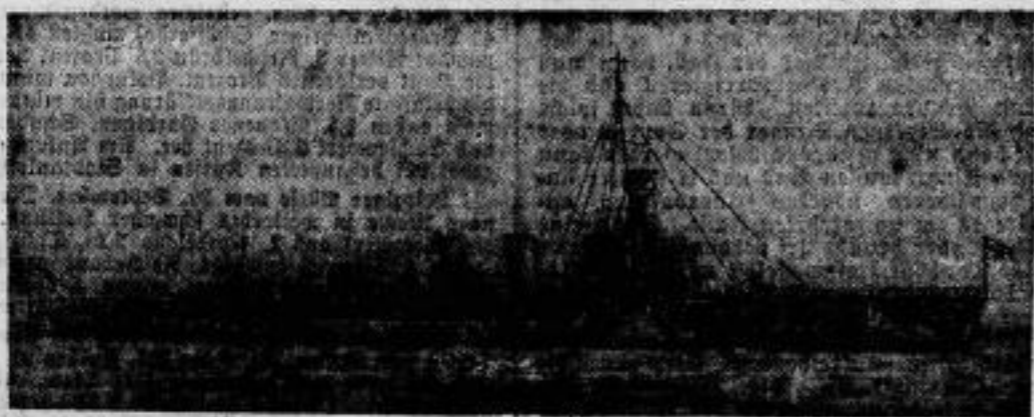


Das erste Bild von der Revolution in Argentinien, die vor einem Monat in der Hauptstadt Buenos Aires ausbrach und mit dem Rücktritt und der Gefangennahme des Staatspräsidenten Frigoyen endete.



Reicher Oelbrand in Hannover.

Die bei dem hannoverschen Dorf Riehdagen schon seit geraumer Zeit vorgenommenen erfolgreichen Erdölbohrungen, deren eine unter Bild zeigt, haben eine neue außerordentlich ergiebige Quelle erschlossen. Bisher wurden täglich 400 Tonnen Oel selbständig ausgemorsten — unter so starkem Auftrieb, daß trotz der besten technischen Maßnahmen das Oel in erheblicher Menge für gewöhnlich den Bohren durchquerte und vorläufig zum Teil nicht erfaßt werden kann.



Das Schiff.

Englisches Kriegsschiff treibt in der Nordsee.

Der englische Kreuzer „Conqueror“, der abgewrackt werden sollte, bei Sturm sich von seiner Verankerung losgerissen hat und mit 5 Arbeitern an Bord führerlos in der Nordsee treibt. Versuche, den Kreuzer ins Schlepptau zu nehmen, sind bisher gescheitert.



Wilhelm de Haan.

Der frühere Kapellmeister der Darmstädter Hofoper, Wilhelm de Haan, in der Musikwelt als feinsinniger Komponist der älteren Schule geschätzt und verehrt, starb am 26. September — zwei Tage nach Vollendung seines 81. Lebensjahres — in Berlin.



Der künftige Oberbürgermeister von Berlin?

Als aussichtsreicher Kandidat für den Oberbürgermeisterposten der Reichshauptstadt gilt neuerdings der Oberbürgermeister von Altona, Brauer, der sich in seinem bisherigen Wirkungskreis den von allen Parteien anerkannten Ruf erworben hat, ein besonders zuverlässiger und schöpferischer Verwaltungsbeamter zu sein.



Der Schriftsteller Dr. Heinrich Bierordi.

Kann am 1. Oktober in seiner badischen Heimat seinen 75. Geburtstag begehen. In seinen Dichtungen spiegeln sich die zahlreichen Reisen wider, die ihn durch ganz Europa geführt haben.

Tabletten helfen, während der letzte schließlich behauptet, daß Baldrian unbedingt das sicherste Mittel sei. Aber solche sicheren Mittel gibt's nicht bloß bei Krankheit, man findet sie vielmehr auch für alle Dinge und Räte des täglichen Lebens. Wenn sich eine junge Dame ihrer Freundin anvertraut, daß sie von ihrem Liebhaber hintergangen wurde, ist die Freundin um gute Ratschläge bestimmt nicht verlegen. „Ich weiß ein gutes Mittel, wie Du diesem Treulojen das Handwerk legen kannst!“ — So wird die Geschichte mit dem feinen ausgezeichneten Plan meistens be- ginnen. Besonders Geschäftstüchtige wollen sogar ein solches Mittel wissen, wie man schnell und sicher ein Geld kommt! Weider nur ist das Mittel nicht immer ganz sicher, weil der dabei beschrittene Weg nicht immer gerade legal ist. Aber für den guten Freund, für den Ratgeber ist es eben die Hauptsache, daß er mit irgend einem Aus- weg dienlich sein kann. Durch das Anpreisen seines sicheren Mittels glaubt er sich aller weiteren freundschaftlichen Ver- pflichtungen entledigt. Er hat einen Tip gegeben, und selber helfen kann er natürlich nie! Die Anpreisung eines sicheren Mittels ist immer noch der beste Weg, sich schnell und billig aus der Affäre zu ziehen!

Rauk und Wissenhaft.

Der russische Kaiser Nikolin gefahren. Der russische Kaiser Nika Nievin ist gefahren in dem Dorf Ruoffa ge- raden.



So wird Kaffee weite Strecken getragen

von der Pflanzung bis zum nächsten Sammelplatz. Besonders die kost- baren Hochgewächse werden oft unter großen Schwierigkeiten geerntet. Keine Mühe wird gescheut, um solche wertvollen Hochgewächse aus über 4000 Fuß Höhe für Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee zu gewinnen. Diese auserlesenen Qualitäten bestimmen den hervorragenden Ge- schmack und das Aroma des Kaffee Hag, die sein großer Vorzug sind. Die andere bedeutsame Eigenschaft des Kaffee Hag ist sein Wert für die Gesundheit. Er ist coffeinfrei und verursacht keine Schlafstörungen, kein Herzklopfen, keine nervöse Erregung, keine Nierenreizung. Kaffee Hag ist vollkommen unschädlich. Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.

25. Ziehung 5. Klasse 197. Ostf. Landeslotterie

Die 25. Ziehung am 29. September 1920.
Die Gewinnerliste wird nachfolgend veröffentlicht.

| | |
|---|-------------------------|
| 40000 mit 100000 500000 auf No. 100000 bei Dr. Hermann Strauch, Chemnitz. | |
| 40000 mit 100000 500000 | 10000 mit 100000 500000 |
| 10000 mit 100000 500000 | 5000 mit 100000 500000 |
| 5000 mit 100000 500000 | 1000 mit 100000 500000 |
| 1000 mit 100000 500000 | 500 mit 100000 500000 |
| 500 mit 100000 500000 | 100 mit 100000 500000 |
| 100 mit 100000 500000 | 50 mit 100000 500000 |
| 50 mit 100000 500000 | 10 mit 100000 500000 |
| 10 mit 100000 500000 | 5 mit 100000 500000 |
| 5 mit 100000 500000 | 1 mit 100000 500000 |

| | |
|---|------------------------|
| 10000 mit 100000 500000 auf No. 100000 bei Dr. Hermann Strauch, Chemnitz. | |
| 10000 mit 100000 500000 | 5000 mit 100000 500000 |
| 5000 mit 100000 500000 | 1000 mit 100000 500000 |
| 1000 mit 100000 500000 | 500 mit 100000 500000 |
| 500 mit 100000 500000 | 100 mit 100000 500000 |
| 100 mit 100000 500000 | 50 mit 100000 500000 |
| 50 mit 100000 500000 | 10 mit 100000 500000 |
| 10 mit 100000 500000 | 5 mit 100000 500000 |
| 5 mit 100000 500000 | 1 mit 100000 500000 |

Die Regiments-Befichtigung hatte am Vormittag stattgefunden. Am die Mittagstunde, nachdem der Fürst kein Kind heimgeführt hatte, begab sich Fürst Geyer-Staßen zu der Kaiserin und bat um eine Audienz.

Die Kaiserin, die eben mit Bartenstein verhandelte, ließ den Fürsten sofort vor und empfing ihn in Gegenwart des Ministers.

Bartenstein hörte mit an, was der Fürst vorbrachte. Die Kaiserin war entsetzt. „Lieber Beter, das ist ein arger Schimpf, der Ihnen an- getan wurde. Das will ich nicht dulden! Ich werd' den Grafen vom Berge rufen lassen. Er soll Sie in meiner Gegenwart um Verzeihung bitten.“

Der Fürst war tief befreundet. „Ich bin dem Kaiserlichen Majestät so dankbar.“ Die Kaiserin winkte ab. „Aber was denn, lieber Beter! Wäre noch schöner, wenn ein Graf vom Berge den Fürsten von Geyer-Staßen, be- liebigen Künsten Solchen volle Bewusstheit haben.“

Graf Frig vom Berge wurde sofort nach der Hofburg befohlen. Während er im Audienz-Zimmer wartete, spekte der Fürst zusammen mit der kaiserlichen Familie.

Der Kaiser hörte aus dem Munde Maria Theresias, was vorgefallen war. Er wurde sehr ernst und sah beunruhigt vor sich hin.

Die Kaiserin bemerkte es betroffen. „Geht's dir nah, Franz, wenn ich die Grafen vom Berge von Wien weisen muß?“

Der Kaiser sah seine Frau an und sagte bedrückt: „Es geht mir nahe, Refert, sind gute Freunde, die ich schätz'. Aber ich kann mich nicht denken, daß . . . Weißt net, Refert, da stimmt was net!“

„Was soll net stimmen, Franz? Hast ja gehört, was der Herr Beter erzählt hat.“ Der Fürst war rot geworden vor Verlegenheit.

„Refert,“ nahm er wieder das Wort, „ich möcht halt dabei sein, wenn du den Grafen vom Berge befragst. Wißt damit einverstanden sein?“

„Das weiß ich nicht, Majestät und glaube es nicht, weil ich weiß, daß Em. Majestät die Gerechtigkeit lieben.“ Die Kaiserin schaute wie ihr das Blut in die Wangen stieg.

„Refert,“ sagte er ruhig, „weiß, das Geschickte ist . . . der Graf erzählt einmal genau, wie sich die Sach' aus'trag'n hat.“

„Maria Theresia wollte darüber sprechen, aber der Blutz des Gatten beschwichtigte sie im Augenblick.“ Erzähle Er!“ befahl sie.

Darauffin berichtete Frig der Wahrheit — beinahe dem Wort genau — was gesprochen worden war und wie es sich abspielte hatte.

Die Kaiserin wurde von Sekunde zu Sekunde verlegener. „Da hat ja der Fürst die Hauptfrage verschwiegen,“ dachte sie und ließ den Grafen, ohne ihn zu unterbrechen, zu Ende reden.

„Und genau so, Majestät, ist's gewesen. Nichts vergessen und nichts dazu gemacht, mein Ehrenwort, Majestät.“ Die Kaiserin sah auf ihren Gatten.

„Franz lächelte. „Reinst net, Refert, daß die ganze G'schicht' anders ist, als unser lieber Beter bericht' hat?“

Verlegen entgegnete die Kaiserin: „Ist schon anders, Franz! . . . aber ist unser Beter, der Fürst.“

„Ruf er drum weniger ehrenhaft sein, als der Graf vom Berge?“ fragte der Kaiser wieder lächelnd.

Die Frage steigerte Maria Theresias Verlegenheit. „Aber Franz, ich weiß net . . . ich mein' . . .“

„Ist ja gar kein Beter net, der Geyer-Staßen, ist die Dem-wündschafft kaum zu nennen, ist nur die Anred' so gebräuch- lich, Franz! Aber recht hast' . . . weißt, bleib mit dem Grafen vom Berge jezt zusammen und ich werd' dem Fürsten ein Wort' sagen. Komm' dann mit ihm wieder nach hier. Net wahr!“

Der Kaiser nickte. „Ja, geh' nur, Refert! Die wach's halt auf dich!“ Die Kaiserin nickte dem Grafen noch einmal freundlich zu und verließ dann das Kabinett.

Als die beiden Männer allein waren, trat der Kaiser zu dem Grafen und schüttelte ihm die Hand.

„Recht hast' getan, Frig!“ sagte er begeistert. „So mußt's immer halten, daß du der ganzen Bagag', die auf sich stößt sein kann, als auf ihr'n langweiligen Uradel, jeztigt, wer du bist. Pass' auf, so leicht wird dir keiner mehr ein so schlech- tes Wort' sagen und du . . . dem Hofheld, dem werd' ich persön- lich Bescheid sagen. Der alte Wacker . . . will's ihm schon zeigen.“

„Wißt so gut zu mir, Franz!“ sagte Frig dankbar. „Weißt gar nicht, wie ich das alles gutmachen soll.“

„Red' dir vom Gutmachen. Ist Egoismus . . . pure Selbst- sucht! Ich brauch dich . . . weißt, ich bin net so'n Reel wie du . . . aber ich rappel' mich immer auf, wenn ich dich seh'. Ist, als wenn ich von deiner Kraft profitier'. Wächst mich doch net so ganz an die Wand drücken lassen.“

„Sie unterhielten sich eine ganze Weile, bis die Kaiserin mit dem recht verlegenen dreinblickenden Fürsten erschien.“

Die beiden Männer standen sich gegenüber. Dann trat Frig zu dem Fürsten und sagte: „Ergeben, ich bitte Sie wegen meines häßlichen Wortes, Bürgers, um Verzeihung. Es ist mir in der Erregung herausgefahren. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich Sie und Ihr Haus aufrichtig schätze.“

Wie Erleichterung ging es durch alle. Auch der Fürst atmete auf und nahm die Rechte des Grafen.

„Und . . . danken muß ich Ihnen noch, Graf vom Berge, daß Sie . . . mir meine Gilt, mein Kaiser, vor Schaden bewahrt haben.“

